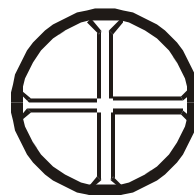


P F A R R B R I E F

**DEUTSCHSPRACHIGE
KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL ATHEN**

Odos Ekalis 10 ♦ GR - 145 61 Kifissia
Tel.: (+30) 210 6252 647 ♦ Fax: (+30) 210 6252 649
E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr
Homepage: <http://www.dkgathen.com>



April 2003

Nummer 4



Liebe St. Michaelsgemeinde!

Es ist das Verdienst von Judith Cabaud, einer in Paris lebenden Juden-Christin, uns die außergewöhnliche Lebensgeschichte von Eugenio (Israel) Zolli in ihrem kürzlich erschienenen Buch zu erzählen.*

Zolli hatte als Rabbiner 1938 eine Studie mit dem Titel: „Der Nazarener“ publiziert. Darin erkennt er Jesus als den leidenden Gottesknecht, den Jesaja angekündigt hatte. Er sieht in Jesus das „Lamm Gottes“, das sich als Sühnopfer für die Vielen hingegeben hat. Der hochgelehrte Oberrabbiner von Rom trat 1945 zur katholischen Kirche über und wählte aus Dankbarkeit für alles, was Papst Pius XII. für das jüdische Volk getan hatte, den Taufnamen Eugenio.

Zolli starb am Karfreitag 1956 um 15.00 Uhr, in der Todesstunde Christi (s. auch die Pfarrbriefseiten 6-8).

Eine gesegnete Fasten- und Osterzeit wünscht Ihnen

Kür Pk. Hans Bräbed.

Umseitiges Bild:

Das siegreiche Lamm, Symbol des geopfert und auferstandenen Christus.
Mosaik in der Apsis (12. Jh.) von San Clemente, Rom

*Judith Cabaud «Il rabbino che si arrese a Cristo. La storia di Eugenio Zolli, rabbino capo a Roma durante la seconda guerra mondiale»

GOTTESDIENSTORDNUNG

Deutschsprachige Katholische Gemeinde St. Michael
 Katholische Kathedrale
 Kapelle der Josefsschwestern im Atrium
 Kapelle der Schwestern von Mutter Teresa
 Kapelle der Pammakaristosschwestern in Neos Kosmos

Odos Ekalis 10, Kifissia
 Odos Panepistimiou
 Odos Har. Trikoupi 10
 Odos Aimonos 79
 Odos Ameinokleous 30

Beichtgelegenheit vor und nach jeder hl. Messe

BESONDERE BEICHTGELEGENHEIT VOR OSTERN:

Di	22.04.	16.30 – 18.30	Kifissia
Do	24.04.	17.00 – 19.00	Atrium
Fr	25.04.	Im Anschluss an die Liturgie	

Gebetsanliegen des Hl. Vaters für den Monat April:

1. Für alle für die Kirche Verantwortlichen, dass sich in ihrem Leben die erleuchtende Führung durch Gottes Geist beispielhaft zeigt.
2. Dass alle, die in den Missionen tätig sind, dafür einstehen, dass alle Menschen zur Heiligkeit gerufen sind.

Di	01.04.	18.30	Hl. Messe, anschl. <u>Kreuzweg</u>	Kifissia
Mi	02.04.		Hl. Franz v. Paola, Ordensgründer, Gedenktag	
		18.30	Hl. Messe	Kifissia
Do	03.04.	10.30	Rosenkranz und hl. Messe	N. Kosmos
Fr	04.04.		Herz-Jesu-Freitag	
		18.30	Andacht und hl. Messe	Atrium
Sa	05.04.	18.30	Sonntagvorabendmesse	Atrium
So	06.04.		IV. Fastensonntag Laetare	
		10.00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	07.04.		Hl. Johannes de la Salle, Priester, Gedenktag	
		07.00	Hl. Messe	Aimonos
Di	08.04.	16.00	Taufe	Kifissia
		18.30	Hl. Messe	Kifissia
Mi	09.04.	09.00	Hl. Messe	Kifissia
Do	10.04.	10.30	Rosenkranz und hl. Messe	N. Kosmos
Fr	11.04.		Hl. Stanislaus, Märtyrer, Gedenktag	
		18.30	Hl. Messe, anschl. <u>Kreuzweg</u>	Atrium
Sa	12.04.	18.30	Sonntagvorabendmesse	Atrium

GOTTESDIENSTORDNUNG

So	13.04.		V. Fastensonntag	
		10.00	PONTIFIKALMESSE MIT UNSEREM HERRN ERZBISCHOF NIKOLAOS	Kifissia
Mi	16.04.	17.00	Hl. Messe	Kifissia
Do	17.04.	10.30	Rosenkranz und hl. Messe	N. Kosmos
Fr	18.04.	18.30	Hl. Messe, anschl. <u>Kreuzweg</u>	Atrium
Sa	19.04.	18.30	Vorabendmesse zum Palmsonntag	Atrium
So	20.04.		<u>PALMSONNTAG</u>	
		10.00	<u>HOCHAMT MIT PALMWEIHE UND PROZESSION</u>	Kifissia
Mo	21.04.		<u>Montag der Karwoche</u>	
		07.00	Hl. Messe	Aimonos
Di	22.04.		<u>Dienstag der Karwoche</u>	
		18.30	Hl. Messe, anschl. <u>Kreuzweg</u>	Kifissia
Mi	23.04.		<u>Mittwoch der Karwoche</u>	
		19.00	CHRISAMMESSE MIT UNSEREM HERRN ERZBISCHOF NIKOLAOS	Kath. Kathedrale
Do	24.04.		<u>GRÜNDONNERSTAG</u>	
		19.00	HL. MESSE VOM LETZTEN ABENDMAHL – IM ANSCHLUSS STILLE ANBETUNG	Atrium
Fr	25.04.		<u>KARFREITAG</u>	
			<u>(FAST – UND ABSTINENZTAG)</u>	
		15.00	<u>LITURGIE VOM LEIDEN UND STERBEN CHRISTI</u>	Kifissia
Sa	26.04.		<u>KARSAMSTAG</u>	
		21.00	OSTERNACHTFEIER, HOCHFEST AUFERSTEHUNG DES HERRN	Kifissia
So	27.04.		<u>OSTERSONNTAG</u>	
		10.00	<u>HOCHAMT, HOCHFEST</u>	Atrium
Mo	28.04.		<u>OSTERMONTAG</u>	
		10.00	Hl. Messe	Kifissia
Di	29.04.		<u>Dienstag der Osteroktav</u>	
		18.30	Hl. Messe	Kifissia
Mi	30.04.		<u>Mittwoch der Osteroktav</u>	
		17.00	Hl. Messe	Kifissia

VERANSTALTUNGEN

SENIORENTREFFEN

Kifissia

Unser nächstes Treffen findet statt am

Mittwoch, dem 02. April, um 16.30 Uhr.

Im Anschluss an das gemeinsame Kaffeetrinken wird der Film gezeigt: „Chaos mit Kalkül“, Athens Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele 2004 mit unserem Pfarrgemeinderatsmitglied Dr. Jörg Schill, Berater der Präsidentin des Organisationskomitees. Zu diesem Film sind über den Seniorenkreis hinaus alle Interessierten herzlich eingeladen. Zum Abschluss ist Gelegenheit gegeben zur Mitfeier der hl. Messe.

ERINNERUNG

Kifissia

Über das Leben des katholischen Schriftstellers Reinhold Schneider, der vor 45 Jahren, am 06.04. 1958, in Freiburg im Breisgau verstarb, berichtet unser Pfarrer am

Montag, dem 07. April, um 18.00 Uhr.

EMPFANG

Kifissia

Anlässlich des diesjährigen Pfarreibesuches unseres Herrn Erzbischofs Nikolaos wird am

Sonntag, dem 13. April

im Anschluss an die Pontifikalmesse ein Empfang stattfinden. Alle Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei sind dazu herzlich eingeladen.

GESPRÄCHSABEND

Kifissia

Die Fortsetzung des Gesprächs mit unserem Pfarrer über die 21 Konzilien der Kirche findet statt am

Mittwoch, dem 16. April, um 18.00 Uhr.

Diesmal wird das Konzil „Konstantinopel II“ aus dem Jahre 553 behandelt.

ÖSTERLICHES BEISAMMENSEIN

Kifissia

Im Anschluss an die Auferstehungsfeier in der Osternacht sind alle zu einem österlichen Beisammensein herzlich eingeladen am

Samstag, dem 26. April.

LIEDERABEND

Kifissia

Wir singen beliebte Volks- und Wanderlieder am

Mittwoch, dem 30. April, um 18.00 Uhr.

PGR

Kifissia

Die nächste Pfarrgemeinderatsitzung findet wie vereinbart statt.

DER RABBI UND DER PAPST

Die Vernichtung der Juden toleriert zu haben, warf zuletzt Buchautor Daniel Goldhagen Pius XII. vor. Tatsächlich half der Papst dem römischen Oberrabbiner so sehr, dass Rabbi Zolli zur katholischen Kirche übertrat. Die Geschichte einer vergessenen Freundschaft. ...

(Zolli) wurde 1881 in Brody in Galizien geboren, studierte in Wien und Florenz, wurde Professor an der Universität von Padua und 1918 Oberrabbiner von Triest, als die alte Hafenstadt Habsburgs gerade italienisch wurde. Nach der faschistischen Machtergreifung von 1922 half er sowohl jenen Zionisten seiner Gemeinde, die eine lebenswerte Zukunft nur noch von einem künftigen eigenen Staat erwarteten, mit Pässen und Geld, um nach Palästina auszuwandern, als auch jenen, die mit den Faschisten kollaborierten, weil sie sich von ihnen keine Gefahr vorstellen konnten. Bis zu den Rassegesetzen von 1938 ließ sich Mussolinis Politik ja tatsächlich in nichts mit dem Vernichtungswillen der Nazis gegen die Juden vergleichen.

Zolli sprach gut genug Deutsch - neben Polnisch, Hebräisch und Italienisch - um zu sehen, was vom Dritten Reich auf Europa zukam.



Als er aber zu Beginn des Krieges als Oberrabbiner nach Rom berufen wurde und dort die Juden vor einer dramatischen Verschärfung der Lage warnte, wurde ihm schlicht nicht geglaubt. Hatte die älteste Diaspora-Gemeinde der Judenheit nicht seit 2000 Jahren schon ganz andere Gefahren überstanden? Er beschwor die Ältesten vergeblich, die Archive mit den Mitgliederlisten zu zerstören. Auch, als

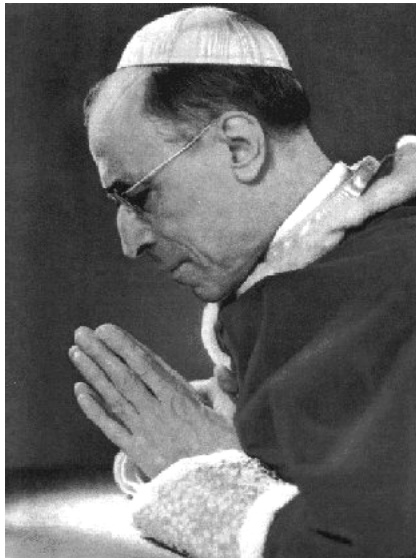
die Deutschen im September 1943 Rom besetzten, konnte Zolli die Leiter der Gemeinde nicht von der Gefahr überzeugen. Verstecken? Um Himmels Willen! Nur kein falscher Alarm! Bloß nicht die Nazis reizen, dann würde die Plage gewiss bald wieder vorübergehen! Schon Tage später verlangte Obersturmbannführer Kappler von den Juden Roms 50 Kilo Gold oder 300 Geiseln. Zolli bot sich der SS selbst als

Geisel an. Vergeblich. Fieberhaft bekamen die Juden 35 Kilo zusammen. Da machte sich der Oberrabbiner erstmals in den Vatikan auf. „Das Neue Testament darf das Alte nicht im Stich lassen!“ beschwor er den Papst. Pius XII. stimmte ihm sofort zu und bestellte ihn schon für den Nachmittag wieder ein. Bis dahin hatten die römischen Pfarreien die fehlenden 15 Kilo Gold für die Synagoge gesammelt

GESCHICHTE EINER

Kappler aber nahm das Gold - und die Juden. Auf Weisung Himmlers hatte er den Termin ihrer Deportation auf den 16. Oktober 1943 festgelegt. Fünf Tage vor der Verschleppung der Menschen ließ der SS-Kommandant noch schnell ihre wertvollsten Bücher, Palimpseste, Handschriften, Pergamente und Papyri aus dem Archiv und der Bibliothek plündern und nach München bringen.

Um die Massenverhaftung am Sabbat strikt geheim zu halten, hatte er für die Aktion eigens Sonderheiten aus dem Norden angefordert, die Rom noch nie gesehen hatten. - Die Razzia begann im Morgengrauen, um 13 Uhr war sie abgeschlossen. Von den rund 8000 Juden, die sie suchten, hatte die SS 1022 einfangen können, unter ihnen 200 Kinder. „Als alles vorbei war, war auf den Straßen des Ghettos keine Menschenseele mehr zu sehen, es herrschte Öde wie in Jeremias Jerusalem.“ Gegen elf hatte sich das trübe Herbstwetter aufgeheitert, und die SS-Truppen wollten sich nach getaner Arbeit einmal die Stadt ansehen wie jeder andere Tourist. Das begehrteste Ziel war natürlich der Petersplatz, auf dem viele der Lastwagen lange hielten, damit die Häscher die Kolonnaden Berninis und die



Kuppel von St. Peter bestaunen konnten - mit den schreienden Gefangenen hinter sich unter den Planen der LKWs, die sie erst am Montag darauf auf dem Bahnhof Tiburtina in 18 versiegelte Eisenbahnwaggons pferchten. Nur 15 Verschleppte kamen jemals zurück.

Rabbi Zolli musste alles machtlos mit ansehen - wie der Bischof von Rom, mit dem er von diesem Tag an in Freundschaft und engem Kontakt verbunden blieb. So sah und las er auch alle 40 Demarchen und offizielle Noten, in denen der „schweigende Papst“ so vergeblich wie er selbst gegen das Unheil der Nazis protestierte. Er sah die 4447 Juden einzeln, die auf Weisung des Papstes in über 150 Klöstern und kirchlichen Häusern - trotz Androhung schwerster Strafen durch die SS - versteckt und ernährt wurden: In

Rom, im Vatikan oder in Castel Gandolfo, dem Sommersitz der Päpste, wo zeitweise bis zu 8000 Flüchtlinge Unterschlupf fanden. In seinem Tagebuch notierte er: "Kein Held der Geschichte hat ein tapfereres und stärker bekämpftes Heer angeführt als Pius XII. im Namen der christlichen Nächstenliebe. Bände könnten über seine vielfältige Hilfe geschrieben werden.

VERGESSENEN FREUNDSCHAFT

Doch wer wird jemals erzählen, was er alles tat? Er steht wie ein Wächter vor dem heiligen Erbe des menschlichen Leids. Er hat in den Abgrund des Unheils geblickt, auf das sich die Menschheit zubewegt. Die Größe der Tragödie hat er ermessen und vorausgesagt: als klare Stimme der Gerechtigkeit und Verteidiger des wahren Friedens.“

Im Juni 1944 endlich befreiten die Amerikaner Rom, im Januar 1945 die Russen Auschwitz. Da trat drei Wochen später, am 17. Februar 1945, in der Kirche „S. Maria degli Angeli e dei Martiri“, der hochgelehrte Rabbi Zolli nach 40 Jahren rabbinischen Studiums feierlich in die katholische Kirche über - „in unveränderter Liebe zum Volk Israel in all dem Leid, das über es gekommen ist.“ Als neuen Namen nahm er in der Taufe aus Dankbarkeit den Taufnamen des Papstes an: „Eugenio“.

Wenige Tage vorher hatten er, seine Frau und seine Tochter unabhängig voneinander Christusvisionen gehabt. Es war kein billiger Übertritt. Er musste sein ganzes altes Leben dafür hingeben. Einen größeren Skandal hatte es in der Judenheit vielleicht seit der Verstoßung des Baruch Spinoza aus der Synagoge von Amsterdam nicht mehr gegeben. Die römische Synagoge rief ein mehrtägiges Bußfasten aus, betrauerte ihren Oberrabbiner wie einen Verstorbenen und stieß ihn als Verräter aus der Gemeinde aus. Nicht nur für die Juden Roms war er von da an ein toter Mann.

Natürlich lebte er noch. Mit Hebräisch-Unterricht und zwei weiteren Büchern

hielt er sich über Wasser, freilich in immer größerer Armut. Erst am Karfreitag, dem 2. März 1956, hörte sein Herz zu schlagen auf, nachdem er einer Krankenschwester eine Woche zuvor schon anvertraut hatte: „Am Todestag meines Herrn Jesus werde auch ich sterben.“

Zwei Jahre später starb Pius XII. Zu seinem Tod schrieb Golda Meir an den Vatikan: „Als für unser Volk im Nazi - Terror das furchtbare Martyrium anbrach, erhob der Papst seine Stimme zur Verurteilung der Verfolger und in Barmherzigkeit für die Opfer.“

Noch einmal vier Jahre später schrieb sich dann der Schriftsteller Rolf Hochhuth im „Stellvertreter“ das Trauma seiner eigenen Erziehung im Schatten Hitlers vom Leib. Und erst vor wenigen Wochen ist im Ghetto Roms vom Oberrabbiner, dem Bürgermeister und einem Kardinal eine Straße in „Largo 16. Ottobre 1943“ umbenannt worden. Nur an den Oberrabbiner in der Zeit des Krieges erinnert hier immer noch kein Wort. Es kann ihn nicht mehr schmerzen. Denn es war ja eine Liebesgeschichte, für die er in Armut, verlassen und verstoßen starb. „Avinu Malkenu, unser Vater, unser König! Herr Jesus, Sohn Abrahams, erbarme dich unser! Signore Gesù, figlio di Abramo, abbi pietà di noi!“

*Auszüge aus Paul Badde in „Die Welt“
18. November 2002*

PLÄDOYER FÜR DIE BEICHTE

Auszüge aus dem Fastenhirtenbrief von Bischof Gerhard Müller, Regensburg:

Zu Beginn der diesjährigen Fastenzeit erinnere ich Sie an das wunderbare Sakrament der Buße, das Jesus der Kirche und damit allen Gläubigen geschenkt hat; es ist das vierte in der Reihe der sieben Sakramente des Neuen Bundes. Durch das Bußsakrament wird den Getauften, die gesündigt haben, die Gnade der Wiederversöhnung mit Gott und der ganzen Kirche geschenkt...

Wenn man momentan die Häufigkeit und die Art der Beichtpraxis in unserem Land betrachtet, erkennt man ohne Zweifel einen krassen Unterschied zu früheren Jahrzehnten. Nur in wenigen Pfarrkirchen finden wir lange Schlangen vor den Beichtstühlen. Manche reden von der Gefahr, dass das Bußsakrament bei weiten Teilen der katholischen Bevölkerung in Vergessenheit geraten könnte. Hie und da kann man auch die alten Klischees von der Beichte als einem "Machtinstrument" des Klerus hören. Die Beichte der persönlichen Sünden sei einem selbständigen und mündigen Menschen von heute nicht mehr zuzumuten. Wenn einer ein schlechtes Gewissen habe, dann könne er doch alles selbst mit seinem Herrgott ausmachen.

Meine lieben Christen, nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich feststelle, dass diese simplen Redensarten nur von Menschen stammen können, die von den "Geheimnissen des Himmelreiches" wenig verstehen, die aber immensen Schaden anrichten am Glaubensleben der Christen.

Ist es nicht umgekehrt richtig? Warum versperren wir uns dem Wunder der Gnade Gottes? ...

So wenig wie einer allein für sich Mensch werden, sein und bleiben kann, so wenig kann einer allein, d.h. ohne die Kirche, Lebensgemeinschaft haben mit dem lebendigen Gott in Jesus Christus. Die Kirche ist die von Gott gestiftete Glaubensgemeinde, der Leib Christi, durch die Gott seinen Heilsplan in Christus durch die ganze Menschheitsgeschichte hindurch ausführen will, damit wir in Christus "freien Zugang haben zu Gott durch das Vertrauen, das der Glaube an ihn schenkt." (Eph 3,12). Ergreifen wir darum jetzt die besondere Chance zu einer Erneuerung unserer Beichtpraxis, damit wir die Versöhnung in Christus an uns erfahren dürfen! ...

Wir alle wissen, wie wir oft vergeblich immer neue Anläufe machen, innere Blockierungen und Bremsen zu lösen, wie schwer es uns gelingt, Antipathien gegen andere aufzulösen, oder wie erfolglos wir bisweilen sind in dem Bemühen, eingefleischte Gewohnheiten zu überwinden. Oft leiden Menschen auch unter den Zwängen des Berufes oder der beständigen Verletzung des Gewissens, dort wo man Zwängen eines Systems ausgeliefert ist. Der Priester kann hier ganz unmittelbar auf den Beichtenden eingehen, trösten, ermutigen und auch einen je persönlichen Rat in einer Gewissensentscheidung geben...

Unsere christliche Beichte hat nichts gemein mit der Schamlosigkeit irgeleiteteter Zeitgenossen, die in einer Talkshow bereit sind, vor einem Millionenpublikum all ihre Intimitäten auszubreiten, und die sich kurioserweise erst zu schämen anfangen, wenn die Rede auf Gott und die Religion kommt. Im Gegensatz zu diesen Praktiken, bei denen Menschen wie Schauobjekte vorgeführt werden oder sich vorführen lassen, setzt die Beichte die Menschenwürde voraus und bestärkt sie...

NACHRICHTEN

Ostertermin

Alljährlich in der Osterzeit wird immer wieder nach einem gemeinsamen Ostertermin in der West- und Ostkirche gefragt. Durch die Erlaubnis des Papstes und der hiesigen Bischöfe feiern wir Katholiken in Griechenland das Osterfest zusammen mit den orthodoxen Christen, die dem Julianischen Kalender folgen. Der Julianische Kalender, der schon 1582 mit einer Fehlerquote von zehn Tagen arbeiten musste, wurde damals von Papst Gregor durch den Gregorianischen Kalender ersetzt. Wenn der Gregorianische Kalender von allen Christen übernommen würde, wäre das Osterdatumsproblem leicht zu lösen. Bestrebungen für einen gemeinsamen Ostertermin gibt es seit über 70 Jahren. Weltkalendervorschläge wurden schon 1923 und 1931 beim Völkerbund in Genf sowie 1949 und 1950 auch bei den Vereinten Nationen in New York eingereicht, die jedoch ergebnislos verblieben. In der Zeit des Zweiten Vatikanischen Konzils wurde ein besonderer Vorschlag erarbeitet. Dieser „neue, einfache, immerwährende und universale Kalender“ wurde vom Erzbischof von Poznan (Posen), Antonius Baraniak und seinem Mitarbeiter, dem Jesuitenpater Julianus Piskorek, dem Konzil vorgelegt. Danach hätte jedes Jahr dreizehn Monate zu je 28 Tagen und jeder Monat begänne mit einem Montag und endete mit einem Sonntag. Ostern würde an einem festen Termin, dem 21. April, gefeiert. So mit fielen alle früher beweglichen Feste und auch alle Sonntage regelmäßig auf ihr entsprechendes Datum.

Wer sich für den Konzilskalender von 1965 interessiert, findet im Bistumsarchiv Trier, Jesuitenstr. 13b, D-54290 Trier, ein lateinisches Exemplar in Abt. 53,23 Nr. 38, S.309-340.

Jesus-Film

Der Oscar-gekrönte australisch-amerikanische Schauspieler Mel Gibson ist in diesen Tagen in Rom, um bei einem Film über die Passion Christi in der römischen Filmstadt Cinecittà Regie zu führen. Der Film konzentriert sich auf die letzten Stunden im Leben Christi. Der Regisseur sagte in einem Interview u.a.: „Ich hatte immer an Gott geglaubt, an seine Existenz, und ich wurde erzogen, auf eine bestimmte Weise zu glauben. Doch in der Mitte des Lebens driftete ich irgendwie ab, und andere Dinge rückten ins Zentrum meines Lebens. Da merkte ich, dass ich etwas mehr brauchte, wenn ich überleben wollte... Ich fing an, die Geschichte Jesu Christi realitätsnah zu betrachten... Mein Film soll die Passion Christi genau so zeigen, wie sie sich ereignet hat... Ich glaube, wir haben uns zu sehr daran gewöhnt, hübsche Kruzifixe an der Wand zu sehen und haben vergessen, was wirklich passiert ist. Ich meine, wir wissen, dass Jesus gegeißelt wurde, dass er sein Kreuz getragen hat, dass er Nägel durch Hände und Füße trug, doch selten denken wir darüber nach, was dies bedeutet. Als ich heranwuchs, war mir nicht klar, was dies mit sich brachte. Ich begriff nicht, wie hart es war. Der volle Horror über das, was Jesus für unsere Erlösung erlitt, hat mich nicht richtig getroffen. Jetzt, da ich begreife, was er auch menschlich durchgemacht hat, fühle ich nicht nur Mitleid, sondern ich bin ihm auch etwas schuldig: Ich möchte ihm für die Ungeheuerlichkeit seines Opfers etwas zurückzahlen...“

DEUTSCHSPRACHIGE KATHOLISCHE GEMEINDE ST. MICHAEL

Odos Ekalis 10 · GR-145 61 Kifissia

E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr Homepage: <http://www.dkgathen.com>

**Wir versenden den Pfarrbrief auch auf elektronischem Wege.
Bitte teilen Sie uns Ihre E-Mail – Adresse mit.**

<u>Pfarrer Hans Brabeck:</u>	Wohnung	Tel.:	210 6724 539
<u>Sekretariat:</u>	Frau Brigitte Angelopoulos	Tel.:	210 6252 647
<u>Bürozeiten:</u>	Montags - freitags 09.00-12.00 Uhr	Fax:	210 6252 649

EVANGELISCHE GEMEINDE

<u>Pfarrer Jürgen Henning:</u>	Gemeindehaus, Odos Sina 66 106 72 Athen E-Mail: evgemath@otenet.gr	Tel.:	210 3612 713
		Fax:	210 3645 270
<u>Altersheim:</u>	Sina 68	Tel.:	210 3633 759
<u>Seemannsmission:</u>	Pastorin Reinhild Dehning, POB 80303 Botassi 60-62, 185 10 Piraeus	Tel.:	210 4287 566
		Mobil:	6944-3461119

DEUTSCHES KONTAKT- UND INFORMATIONSZENTRUM

<u>Frau Dimopoulos -</u>	Massalias 24, 106 80 Athen	Tel.:	210 3612 288
<u>Vosikis:</u>	Sprechstunde:	Fax:	210 3612 952
	Montags-dienstags-donnerstags-freitags	10.00 - 13.00 Uhr	
	E-Mail: dkiz@otenet.gr		

Die katholische Episkopie Athen lädt zum Kreuzweg (mit anschließender Beichtgelegenheit) in die Pfarrei Ag. Lukas, Herakleion, für Sonntag, den 13. April, 16.00 Uhr, herzlich ein.

**MHNIAIO PERIODIKO THS GERMANOFVNHS KAZOLIKHS ENORIAS
«AG. MIXAHL» AZHNVN**

Teúxow ariz. 196 • Apríliow 2003 • Idioktêthwq Albert-Büttner-Verein
Ekdóthw kai upεúzunow katá nómonq Efhmériow Hans Brabeck

DIANEMETAI DVREAN

**MHNIAIO PERIODIKO THS GERMANOFVNHS KAZOLIKHS
ENORIAS**

«AG. MIXAHL» AZHNVN

Odów Ekálhw 10 * 145 61 Kh fisiá

Thl.: (+30) 210 6252 647 * **Faj:** (+30) 210 6252 649

E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr

Homepage: <http://www.dkgathen.com>